

Gedanken zum Plakat

Ihr seid das Salz der Erde – so steht es in großen Buchstaben auf dem Plakat zum diesjährigen Sonntag der Weltmission. Unter dem Bibelwort sehen wir vier Personen – drei Erwachsene und einen Jungen vor einer felsigen Landschaft. Auf dem Grat der Felsen thront eine Klosteranlage. Das Kreuz auf der Kapelle ist gut zu erkennen.

Die Personengruppe blickt die Betrachtenden freudig an. Offene, sympathische Blicke. Der Junge grinst frech aus dem Bild. Der Mann in der Mitte ist Jihad Youssef, Abt des Klosters Mar Musa im Norden des Qalamun-Gebirges, nahe der Stadt Nebek und etwa 70 km von Damaskus entfernt. Er begrüßt Gäste des benachbarten Klosters Mar Yakoup, Schwester Mary Maid und Pater Leonardo, und Ronny, den Sohn des Pfortners. Zusammen posieren sie für ein Foto. Gastfreundschaft ist eine zentrale Regel der Klostergemeinschaft. Gastfreundschaft im Sinne von Unterkunft und Essen, aber viel mehr noch als Begegnung und Wertschätzung des anderen als Gottes Tochter, als Gottes Sohn.

Diese universale Gastfreundschaft hat die Klostergemeinschaft seit ihrer Gründung 1991 zu einem Anziehungspunkt für Christen und Muslime von nah und fern gemacht. Den Anfang machte Pater Paolo, ein Jesuit aus Italien. Er kam, um in der syrischen Wüste Gott zu finden. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort und Freiwilligen aus aller Welt baute er auf den Ruinen des Klosters des heiligen Moses von Abessinien ein neues Kloster auf. Er knüpfte ein lebendiges Band zwischen Einheimischen und Besuchern. Bis der Bürgerkrieg alles veränderte. Was im Arabischen Frühling als friedliche Demonstration gegen ein diktatorisches Regime begann, entwickelte sich zu einem Flächenbrand. Immer mehr Parteien kamen hinzu und verfolgten ihre ganz eigenen lokalen und globalen Interessen. Während der Angriffe blieb die Klostergemeinschaft in Deir Mar Musa. Sie zahlte einen hohen Preis. Pater Paolo, der Gründer, wird nach seiner Entführung bis heute vermisst. Doch die Gemeinschaft blieb nicht, um Märtyrer zu werden, wie Pater Jihad sagt, sondern aus Solidarität mit den Einwohnern von Nebek. Christen wie Muslime sprechen seitdem von „ihren“ Mönchen und „ihrem“ Kloster.

**IHR SEID
DAS SALZ
DER ERDE**
Mt 5,13

SONNTAG DER
WELTMISSION
**22. OKT.
2023**

missio+
glauben. leben. geben.

GEMEINSAM FÜR
CHRISTLICHE SOLIDARITÄT
WELTWEIT

www.missio-hilft.de

KOLLEKTE AM
WELTMISSIONSSONNTAG

HELFE SIE
MIT IHRER
ONLINE-SPENDE

Viele Syrer verließen inzwischen ihre Heimat und sind als Binnenflüchtlinge auf der Suche nach einem sicheren Ort oder als Flüchtlinge in den Nachbarländern gestrandet. Einige haben es gewagt, über das mörderische Meer nach Europa zu fliehen. Für diejenigen, die im Land geblieben sind, ist die Klosteranlage ein Sinnbild der Hoffnung auf eine bessere, friedliche Zukunft. Und Pater Jihad und die Frauen und Männer in Mar Musa sind entschlossen, den Menschen einen Grund zum Bleiben zu geben. Dafür beten sie und dafür leisten sie konkrete Hilfe, wo immer es möglich ist. Mit einer Musikschule und dem Aufbau eines Gemeindezentrums fördert die Klostergemeinschaft den Übergang in einen normalen Alltag und stärkt die Perspektive, zu bleiben.

Die Menschen in Deir Mar Musa sind Salz der Erde. Wie Salz geben sie Beständigkeit, sie verleihen dem Alltag Würze und machen Appetit auf eine gemeinsame Zukunft. Doch in der Bergpredigt heißt es nicht, *sie sind*. Jesus sagt: Ihr seid das Salz der Erde. Folgen wir dem Beispiel von Pater Jihad und der Gemeinschaft von Deir Mar Musa. Und gestalten die Zukunft als Gemeinschaft. Als weltweite Gemeinschaft.